

### **133. Ordnung von Schwyz und Glarus betreffend die Aufnahme Fremder, die Rechte der Hintersassen, den Kauf und Tausch von Gütern sowie das Zugrecht und das Tavernenrecht**

**1557 Oktober 23. Schwyz**

Die Orte Schwyz und Glarus urkunden, dass die Untertanen von Gams berichten, dass viel Fremde in ihre Gemeinde ziehen, sich niederlassen und Güter kaufen. Sie bitten deshalb die Orte Glarus und Schwyz, einige Artikel über das Landrecht aufzustellen:

1. Wer sich in der Herrschaft Hohensax-Gams niederlassen und Güter kaufen will, soll bei der Gemeinde Gams eine Bewilligung einholen. Wird diese nicht erteilt, kann die Obrigkeit ihn trotzdem als Hintersassen annehmen. Die Hintersassen dürfen ohne Bewilligung der Gemeinde die Weiden, Allmenden und Alpen nicht nutzen. Für ihren eigenen Bedarf dürfen sie diese nutzen wie ein anderer Einwohner von Gams.
2. Die Gemeinde Gams darf für eine Einkaufsgebühr einen Hintersassen zu einem Landmann annehmen, doch nicht gegen den Willen der Herrschaft.
3. Wer herzieht, soll ein Mannrecht mitbringen.
4. Kauft ein Hintersasse Land, hat jeder in Gams ein Jahr lang das Recht, diesen Kauf an sich zu ziehen. Wer in Jörgenschwendli Güter verkaufen will, der soll es einem Landmann verkaufen oder der Gemeinde, doch keinem Fremden.
5. Wenn einer sein Gut mit einem Fremden tauscht, hat die Gemeinde das Zugrecht. Man soll das Gut schätzen. Wer aber vermeint, ihm werde unrichtig geschätzt, soll die beiden Orte anrufen.
6. Der Obrigkeit steht das Recht zu, Gewerbe zu erlauben oder nicht. Wirte und Weinschenken werden von der Gemeinde bestimmt, laut Vertrag haben die Orte ihr das Tavernenrecht übergeben. Eigenen Wein darf jeder ausschenken.
7. Diese Ordnung kann von der Obrigkeit jederzeit geändert werden.

Die Aussteller siegeln.

1. 1582 beschwert sich die Gemeinde Gams, dass einige Personen aus der Freiherrschaft Sax-Forstegg und anderen Orten, die Güter auf Gamser Boden besitzen, diese verkaufen oder tauschen, ohne dies vorher in der Kirche in Gams verkünden zu lassen, wie dies die Ordnung von 1557 vorschreibt. Schwyz und Glarus bestätigen darauf, dass alles beim Alten bleiben soll und Gütertransaktionen weiterhin in der Kirche verkündet werden müssen (OGA Gams Nr. 65 [Bestätigung von Schwyz]; die Bestätigung von Glarus vom 6. Juni 1582 fehlt [OGA Gams Nr. 66]). Schliesslich erläutern die Abgeordneten der beiden Orte Schwyz und Glarus zusammen mit dem Landvogt im Gaster am 10. August 1583 in Schänis die Ordnung über Handänderungen von liegenden Gütern dahingehend, dass Handänderungen in der Kirche von Gams verkündet werden müssen und Gamser Landleute das Zugrecht haben mit dem Zusatz, dass bei Heirat oder Erbschaft kein Zugrecht besteht, ausser die Güter werden danach vom neuen Besitzer verkauft oder getauscht (OGA Gams Nr. 67).

2. Zum Aufenthalt von Fremden in Hohensax-Gams vgl. OGA Gams Nr. 163; zur Aufnahme Fremder in Sax-Forstegg vgl. SSRQ SG III/4 109, in Werdenberg vgl. SSRQ SG III/4 121.

Wir, die lanndtamanen unnd die rätte beyder lendern Schwytz unnd Glarus, thundt khundt mengklichem mit disem brieff, alls dan wir durch die unsern lieben unnd getruwen underthanen einer gantzen gmeyndt zu Gambs in unser herrschafft Hochen Sax bericht sindt worden, wie das sich taglichen vyl frömbds volch zu inen zieche unnd sich by inen hußhablich niderlase, die selben dan by inen gütter unnd anders uffkouffindt, dardurch ein gmeyndt beschwertt werde

etc. Der halben sy unns, beyde orth, alls ire rechte naturliche oberherren gantz underthänig angerüfft unnd gebetten, das wir inen söllicher lüthen halb, so zu inen ziehendt, wie sy die selbigen fürhin in eim ald dem andern hallten söllendt, zimlich billich rechtmessig artickell zestellen unnd inen die in lanndtrechts  
5 wyse uff zerichten etc. In disem iren anlangen unnd pittlichen begeren wir sy alls die unsern günstiglich bedacht unnd inen die hienach volgendt artikell gesetzt unnd gestellt.

[1] Erstlich, ob einer begertte by denen von Gambs zewonen unnd by inen etwas ze kouffen, der soll sy darumb ansuchen umb vergunstigung. Unnd ob  
10 sy dan einem nit gunnen weltindt, da ze wonen noch ze kouffen, unnd aber uns, beyde orth, bedunckte, das sy im das nit abschlachen unnd in billich da wonen unnd kouffen lasen sölltindt, so sollen wir alls die oberkeytt einem yeden sölliches ze vergunnen gwallt haben, doch nit wytter dann alls einem hinderessen. Es söllendt aber die selben hinderessen one der gmeyndt von Gambs  
15 verwilligung weder weydt, allmeyndt nach alpen, so der gmeindt von Gambs gemeynlich zu gehört, nutzen unnd sy daran ungesumt lassen. Aber nothürfftige behelfung zu ir selbs bruch mögent sy woll bruchen wie ein ander seßhaffter zu Gambs.

[2] Es soll ouch yeder, der sich zu Gambs setzt, der gmeyndt daselbs ein  
20 geburlichen inzug geben unnd so sy inne zu landtman annemendt, inen das landtrecht bezalen; doch söllendt die von Gambs dheinen hinderessen noch lanndtman annemen, der uns, beyden orthen, widrig unnd misfellig.

[3] Welicher ouch sich gan Gambs in den grichtszwang setzen wyl, der soll  
25 zuvor sin manrecht in brieff unnd sigel siner geburt wandels und wesens halb mit im bringen.

[4] Unnd ob ein hinderseß, so von uns, beyden orthen, oder von denen von Gambs angenommen unnd im vergunnen wurde da zewonen, etwas ligenden  
30 gutts kouffte, des sy vyll oder wenig, das mag yeder lanndtman zu Gambs in jar und tag im abziehenn, nach dem es in der kilchen zu Gambs verkundt wirdt. Welcher landtman dann zu Gambs in Jörgen Schwendi gutt verkouffen wellte, der soll im lanndt verkouffen und einem landtman oder der gmeyndt lasen werden<sup>a</sup> und gantz und gar dheimem frömbden nütt ze kouffen geben daselbst, die wyll doch einer der gmeyndt das iren möchte verkouffen.

[5] So dan einer gutt im lanndt wellt an sich tuschen, der ouch nit ein landt-  
35 man wäre, soll und mag ein gmeyndt ouch zug darzu haben. Unnd wann dan einem ein tusch abzogen wurd, soll man byderb luth darzu verordnen, die sündt das selbig gutt schetzen, nach dem dan zu der selben zit das gutt im lanndt gilt, ungevarlich. Unnd soll dann der, so der tusch gethann, das gelt darfur nemmen. Wann aber einer, dem also geschetzt wurde, vermeint, im gevarlich geschetzt  
40 worden, mag er fur uns, beyde ortt, kheren, uns daruber zu erkennen.

[6] Des werbens halb soll an unser beyder ortten alls der rechten oberkeytt willen stann, einem söliches nachzlassen oder nit, ye nach gestallt der sachen, doch vorbehalten wirtten und wynschencken, das soll an der gmeyndt zu Gambs stann zevergunnen, wem sy wellendt, die wyll doch in der verkomnus, so sy mit uns, beyden ortten, uffgericht,<sup>1</sup> wir inen alle taverna recht über geben und gelygnett haben. Es mag aber ein yeder den wyn, der im selbs gewachsen, woll usschencken, ungesperrt. 5

[7] Wir, vilgedachte beyde ortt, habendt uns hierine lutter usbedingt und vorbehalten, das wir dise satzung und nachlaß, wann und zu welcher zit es uns gevellig, woll tuegent myndern, meren oder gar dannen thun und abkunden nach unserm wyllen und gevallen. Gedachte gmeyndt zu Gambs soll ouch furbaß dhein artickel machen nach endern one unser, beyder ortthen, wussen und wylen, uß genomen ir gmeyndt und allmeyndt geschefft, das unser alls der oberkeytt rechtsamme nit beruren mag. 10

Unnd des zu gezücknus unnd warem urkhundt aller disen dingen, so gebendt wir gedachten unsern underthanen von Gambs zu irer gmeyndt handen disern brieff, daran wir unser beyder länder insyggell offentlich gehenckt, doch uns, beyden ortten, in all ander weg an unser herlickeit und oberkeyt one schaden, der geben ist des dry und zwentzigsten tags octobris von Cristi, unsers seligmächers, geburt gezallt funffzechen hundertt funfftzig und darnach im sybenden jare. 15 20

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] DiBes<sup>b</sup> ist ein brieff von denen hinder säßen und keüffen<sup>c</sup> wegen der güäteren und anderß<sup>d</sup>-mer so er in hat<sup>d</sup> und meldung thuoth

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] ano 1557 25

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] Nro 59; No 6, 22

**Original:** OGA Gams Nr. 59; Pergament, 55.0 × 27.0 cm (Plica: 6.0 cm); 2 Siegel: 1. Glarus, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Schwyz, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

**Abschrift:** (1845 April 8) StASG AA 2 A 14-10; (Doppelblatt); Kantonsarchivar; Papier. 30

<sup>a</sup> Beschädigung durch verblasste Tinte, sinngemäss ergänzt.

<sup>b</sup> Unsichere Lesung.

<sup>c</sup> Unsichere Lesung.

<sup>d</sup> Unsichere Lesung.

<sup>1</sup> Vgl. SSRQ SG III/4 94. 35